

Die Römer in Obernburg

Ende 1. Jahrhundert n. Chr.:
Anlage eines Kleinkastells in
Holzbauweise.
(Flur »Löwengarten«)

Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.:
Das Kleinkastell wird aufgegeben. An
seiner Stelle entsteht eine Zivilsied-
lung. Bau des Kohortenkastells »Alt-
stadt« zunächst in Holz- Erde-Bau-
weise. Belegung durch die Cohors IV
Aquitatorum Equitata Civium
Romanorum.

Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.:
Die Siedlung außerhalb des Kastells
erstreckt sich bereits über rund 500
Meter Länge am Mainufer.

Nach Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.:
Die meist aus Holz bestehenden Häu-
ser der Siedlung brennen ab.

2. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.: Das
Hauptgebäude des Kastells und seine
Mauer werden in Stein neu errichtet.
Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt.
Auch in der Zivilsiedlung werden
Steinbauten errichtet.

1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.: Die
Zivilsiedlung wird größtenteils zer-
stört und verlassen.

4. - 8. Jahrhundert n. Chr.: Spätanti-
ke Funde (Glasschale) und frühmittel-
alterliche Siedlungsspuren weisen auf
eine Fortdauer der Siedlung hin.

Main – März

Gegen Abend
kehren die Raben heim,
schaukeln
auf den höchsten Zweigen der Erlen,
palavern ein wenig,
protestieren auf Rabenweise,
wenn ein Schlepper
flußaufwärts stampft –
Schwer
strömt der Main vorbei,
graugelbe Wolkenberge
türmen sich über dem Wald,
ein letztes Mal
ahnt man die Sonne hinter den Hängen.
Enten sammeln sich in Ufernähe,
schwarze Bläßhühner,
ein paar gravitatische Schwäne.
Auf der Bank sitzt ein stoppliger Mann
und trinkt aus der Flasche.
Es ist kalt, sagt er,
obgleich der Märzwind
von Heidingsfeld her weht,
der Magier,
der die Palmkätzchen küßt
und den Krokus aus der Erde lockt.
Die Weinberge über Randersacker
sind noch öde.
Noch verraten sie nicht,
welche Schätze
auf den Geduldigen warten.

Karl Hochmuth